

bach in Böhmen eine große Menge Bekleidungs- und Wollwaren von hohem Wert in Beschlag genommen und auf zwei Wagen nach dem K. K. Zollamt in Graslitz geschafft. Die Waren gehörten dem Filialgeschäft, das Herr Kaufmann Hermann Buschmann in Falkenstein i. B. zu Graslitz errichtet hatte, und waren nach Annahme der Grenzbeamten über die Grenze aus Sachsen heraus gepackt worden. Infolge dieses Vorkommnisses wurden auch die Handelsbücher des Buschmann'schen Filialgeschäftes mit Beschlag belegt. Dem Besitzer erwuchs damals ein Schaden von 30000 M. Herr Buschmann, der seiner Versicherung nach die Waren sämtlich verzollt hatte, setzte im Bewußtsein seines Rechtes unter bedeutenden Opfern alle Hebel in Bewegung, um wieder zu dem Seinigen und zu seinen Büchern zu gelangen, ohne welche die Außenstände nicht eingezogen werden konnten. Allein fünf volle Jahre hat es gedauert, ehe er, nachdem die endlose Voruntersuchung einen für ihn günstigen Verlauf genommen hatte, wieder in Besitz derselben gesetzt worden ist. Die Waren haben natürlich im Laufe der Jahre allen Wert für ihn verloren. Die damalige Beschlagnahme hat mancherlei Unglück im Gefolge gehabt, und zwar nicht bloß für die Faktore und Arbeiter des Buschmann'schen Filialgeschäftes, die damals arbeits- und verdienstlos wurden. Wie die Beschlagnahme, sowie die Forderung einer Zollstrafe von 52500 Gulden Herrn Buschmann geschädigt hat, das hat derselbe sowohl der K. K. österreichischen, wie der Königl. sächsischen Regierung dargelegt und einen Schadenersatz von weit über 100000 M. von der österreichischen Regierung verlangt. Nachdem seine Beschwerde von dem Königl. sächsischen Justizministerium geprüft worden war und er sich ohne Erfolg wiederholt an den österreichischen Finanzminister gewendet hatte, hat er den Schutz des Königl. sächsischen Ministeriums des Auswärtigen angerufen, und es ist ihm von diesem soeben der Bescheid zuteil geworden, daß der Königl. sächsische Gesandte in Wien angewiesen worden sei, bei der K. K. österreichisch-ungarischen Regierung auf thunlichste Berücksichtigung seiner Ansprüche hinzuwirken. Der Fall erscheint ganz dazu angethan, daß man österreichischerseits einen Mißgriff, der viel Uebel angerichtet hat, durch Schadenersatz nach Möglichkeit wieder gutzumachen sucht und dem Eintreten noch weiterer schlimmer Folgen vorbeugt.

— Leipzig, 29. Sept. Die Mitglieder des 17. Kongresses des Internationalen Verbandes zum Schutze des geistigen Eigentums haben sich über den ihnen hier von den ersten Vertretern des deutschen Buchhandels gebotenen Empfang, über das Festmahl im deutschen Buchhändlerhause und über die ihnen zu Ehren veranstaltete Festvorstellung im Neuen Theater außerordentlich befriedigt ausgesprochen. Im Neuen Theater wurde Humpelbinks reizende Märchenoper „Hänsel und Gretel“ gegeben; der Komponist befand sich selbst unter der glänzenden Versammlung und hob im Gespräche mit einzelnen Kritikern hervor, daß die Aufführung ganz vorzüglich gewesen sei. Nach dem Theater begaben sich mehrere Kongreßteilnehmer, darunter der bekannte Dichter Sudermann, nach Berlin, die meisten aber kehrten nach Dresden, bezw. in ihre Heimat zurück. Der nächste internationale Kongreß wird in Bern abgehalten werden.

— Leipzig, 1. Okt. Wegen Anfertigung falscher Zweimarkstücke Hamburgischer Geprägtes mit der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen J wurde gestern Abend ein umherziehender, 30jähriger, aus Döbelitz in Ostpreußen gebürtiger Handelsmann von der Polizei in L.-Sohlitz verhaftet und nachmals an die Königl. Staatsanwaltschaft in Leipzig abge-

liefert. In seinem Besitz fand man die zur Herstellung der Falsifikate benützten Formen.

— Ein Heiratschwindler, der sich Emil Laue nennt, von mittlerer Gestalt und etwa 35 Jahre alt ist und dunkelblondes Haar, blonden Schnurrbart, breitetes, gesundfarbiges Gesicht hat, treibt schon seit längerer Zeit in Leipzig sein Wesen. Kürzlich ist derselbe in einer kleinen Stadt in Anhalt aufgetaucht und hat eine Annonce in einer Zeitung erlassen, nach der ein Beamter eine Frau sucht. Ein junges Mädchen ging hierauf ein, und Laue stellte sich ihr in der Uniform eines preussischen Bahnbeamten vor und bestellte sie mit ihrem Gelde nach Leipzig in ein Hotel. Hier übergab das Mädchen dem Unbekannten 360 Mark, die er angeblich zur Einlösung seines Mobilars, das bei einem Leipziger Spediteur stehen sollte, brauchte. Seitdem ist der Mann verschwunden.

— Glaucau, 1. Okt. Ein Veteran in herrschaftlichen Diensten, wie es deren wohl nur wenige giebt, ist Herr Karl Schindler, welcher, am 2. Jan. 1836 in Ernstthal geboren, schon seit dem 15. Juni 1863 ununterbrochen im Dienste der Familie Leuschner als Diener thätig ist. Dem treuerdienenden Manne wurde heute vormittag an Rathstelle das Ehrenzeichen für „Treue in der Arbeit“ zum Tragen am grünen Bande mit Verleihungsurkunde des Kgl. Ministeriums des Innern unter der üblichen Ansprache ausgeteilt. Herr Schindler ist bei bestem Wohlsein und voller Rüstigkeit.

— Lugau, 1. Okt. Gestern Abend in der 6. Stunde brach in der in der Scheune befindlichen Wagenremise des Outebühlers Herold hier Feuer aus. Infolge des raschen Umfichtgreifens des Feuers wurde die Scheune mit sämtlichen Erntevorräten vollständig eingeebnet. Ueber die Entstehungssache des Brandes ist Bestimmtes noch nicht bekannt.

— Schopau, 30. Sept. Wie nahe der Tod auch dem scheinbar gesundesten Menschen ist, beweist folgender Vorfall. Heute morgen in der fünften Stunde begegnete ein in der Wiltschthaler Papierfabrik, Filiale Penig, beschäftigter Arbeiter auf dem Wege von Hohndorf nach Wiltschthal einem Manne, der beim Uebergang des Ziegenrücks auf dem Wege lag. Als ersterer jenem zu Hilfe eilen und denselben aufheben will, erkennt er in ihm einen seiner besten Freunde und Mitarbeiter, den 35jährigen Papierarbeiter Martin aus Hohndorf. Dieser hatte sich, wie gewöhnlich, früh 4 Uhr auf den Weg zur Fabrik gegeben, um seiner gewohnten Arbeit nachzugehen. Kaum eine halbe Stunde von seiner Wohnung entfernt hatte aber ein Herzschlag seinem Leben ein schnelles ungeahntes Ende bereitet. Da Martin als solider Mensch, fleißiger Arbeiter und besonders auch als treuer Vater seiner zahlreichen Familie bekannt ist, wird dieser Fall hier als besonders tragisch aufgefaßt und erregt allgemeine Teilnahme.

— Zittau, 30. Sept. Bei dem heute morgen niedergegangenen Gewitter fuhr ein Blitz, glücklicherweise ohne zu zünden, in das Haus des Herrn Gärtner Herrmann in der äußeren Döblnerstraße. Zwei in einem Stalle stehende Kühe wurden vom Blitz erschlagen.

— Die Berliner Turner sind von ihrer Romfahrt heimgekehrt. Die Turner waren noch ganz voll von den Eindrücken der Reise. Nach ihren Schilderungen hat sich der Empfang in Rom tüchtler vollzogen, als man erwartete; je länger die deutschen Turner aber in Rom verweilten, desto herzlicher sei die Stimmung geworden, und bei der Abfahrt habe eine wahrhaft überwältigende Begeisterung geherrscht. Was das Turnen der Italiener anlangt, so herrschte bei allen Heimkehrenden eine Stimme der Bewunderung über die großartigen Leistungen der Italiener

in den Freübungen und an den Ringen. Bei den Spezial-Wettkämpfen in Rom haben die Berliner, wie sie erzählen, nicht die Erfolge gehabt, wie bei dem Riegen-Wettkampf. Sie haben in den Spezial-Wettkämpfen nur zweite und dritte Preise errungen, die bisher noch nicht zur Verteilung gekommen sind. Um so unbefrittener war ihr Erfolg im Riegenwettkampf. Geradezu unbeschreiblich war nach den Schilderungen der Turner der Abschied von Rom. Die Italiener umarmten und küßten unsere Landesleute, rissen sich die Medaillen von der Brust und reichten sie Jenen hin; in lautem Chöre klang es: „A rivederci Hamburgo!“ (Auf Wiedersehen in Hamburg!)

— Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde vom Breslauer Gericht der Schlichter Giesche. Er war im Dezember 1893 wegen wiederholter Sittlichkeitsverbrechen zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Von dieser Strafe wurden schon früher drei Jahre erlassen, weil für die Fälle, die das Dienstmädchen Schneider betrafen, nach deren Verurteilung wegen Meinrechts Freisprechung erfolgte. — 50000 M. gespendet hat Kommerzienrat Schichau in Elbing zum Besten dortiger Kinder-Bewahranstalten.

— Liegnitz, 30. Sept. Ein folgenschwerer Jagdunfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf einer in Alt-Raudten abgehaltenen Fasanenjagd. Einer der Schützen, ein Dragoner-Leutnant aus Lüben, gab seinen Schuß in der Richtung ab, in der er keine Treiber vermutete, wurde aber im nächsten Augenblick durch das Ausschreiten einiger Personen gewahrt, daß er ein Unglück angerichtet hatte. Der Förster und drei Treiber waren von den Schrotkugeln getroffen worden. Der eine Treiber war so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach Raudten verstarb; die Schrotkörner hatten die Hauptader am Halse getroffen. Der zweite ebenfalls nicht unbedeutend verletzte Treiber wurde nach dem Krankenhaus in Raudten überführt, der dritte ist am Arm verwundet. Den Förster trafen Körner in den Kopf und Brust, doch ist Hoffnung auf Heilung vorhanden.

— Brocken, 1. Okt. Heute wurde das auf dem Brocken neu errichtete staatliche meteorologische Observatorium durch Professor Ahmann vom meteorologischen Institute in Berlin eröffnet.

— Köln, 1. Okt. Die Verhaftung des in Radfahrerkreisen sehr bekannten Kaufmanns Stein erregt hier großes Aufsehen. Eine Hausdurchsuchung bei Stein förderte eine Menge gestohlener Sachen zu Tage, so daß eine Anklage wegen Diebstahls gegen Stein erhoben wird. Außerdem glaubt die Polizei Anhaltspunkte dafür gewonnen zu haben, daß Stein dringend verdächtig sei, seinerzeit den Brand der gelegentlich des Radfahrerkonvents niedergebrannten vollbesetzten Tribüne veranlaßt zu haben, bei welchem eine große Anzahl von Personen verwundet wurde.

— Karlsruhe, 30. Sept. Die Karlsruhe'ger Ztg. veröffentlicht einen Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden. Das Telegramm des Kaisers lautet: „Rominten, 28. Sept. Ew. Königl. Hoheit wollen dessen aufrichtig versichert sein, daß Ich bei der 25. Wiederkehr von Straßburgs Fall in tief empfundener Dankbarkeit der Vorbeeren gedenke, welche sich die badischen Krieger unter den Augen ihres geliebten Landesherren bei der Einnahme dieser Festung erkämpften. Wilhelm“.

— Das Antworttelegramm des Großherzogs lautet: „Wollen Ew. Kaiserl. Majestät Meinen aufrichtig gefühlten Dank entgegennehmen für die überaus wohlthuende Empfindung, mit der Allerhöchstdieselben bei der 25. Wiederkehr des Tages von Straßburgs Fall in so ehrender Weise des Anteils der badischen Krieger an diesem Ereignisse gedenken. Es wird

Das Zerlucht von Wildenfels.

Original-Roman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.
Kadabra verboten.

(Fortsetzung.)

Franz prallte zurück.
„Was sprichst Du da?“ rief er heraus.
„Hellmuth lebt!“
„Bist Du von Sinnen?“
„Hellmuth kniet neben Lisbeth's Lager! Höre zu! Ich hatte Lisbeth zu Bett gebracht. Der Arzt hatte sich entfernt. Ich begab mich zu meiner kranken Mutter, um ihr zu erzählen, was sich zugetragen. Da hörte ich, daß die Hausthür geöffnet wurde. Ich horchte auf. Ich glaubte, Du wärest es, Du kämest. Als ich dann nach Lisbeth sehen wollte, kniete Jemand neben ihre — er sah mich nicht, denn er lehrte mir den Rücken zu. Hellmuth war es! Ich hörte und erkannte seine leise Stimme. Er rief Lisbeth!“

„Eine Hallucination!“ stieß Franz mit erzwungenem Lächeln aus, „Du bist eine Thörin! Was soll es denn weiter gewesen sein als eine Täuschung der Sinne, ein zum Wille gewordenen Gedanke!“

„Ich habe doch nicht an Hellmuth gedacht!“
„Hellmuth ist tot!“
„So geh' selbst mit hin und sieh nach.“
„Ja, ich gehe mit! Komm!“

Franz war in großer Aufregung. Er schien sich zwar immer wieder selbst dadurch beruhigen zu wollen, daß er sich Hellmuth's Tod vergegenwärtigte, aber daß etwas Absonderliches geschehen war, hatte

ja der Ausschrei Lisbeth's, hatte ihre Dgnmacht bewiesen.

Nachdem Franz seinen Hut ergriffen hatte, verließ er mit Martha das Palais.
Schnell, von unbeschreiblicher Ungeduld erfüllt, eilten nun beide durch die Nacht dahin nach dem Richter'schen Häuschen.

Das kleine Fenster desselben war noch erhellt.
„Dort“, raunte Martha dem Baron zu und zeigte zu dem einen Fenster hin.
Es war das Fenster der Stube, in welcher Lisbeth lag.

Franz stürzte in atemloser Erwartung zu dem Fenster hin.
Nun verzog sich sein Gesicht zu einem höhnischen Lächeln, während er die Hand zu den Scheiben ausstreckte.

Martha traf neben ihm ein.
„Siehst Du etwas?“ fragte er.
„Er ist fort! Lisbeth ist allein“, erwiderte Martha, „doch vorhin war er hier, ich schwöre es Dir heilig zu. Es war keine Täuschung, es war Wahrheit und Wirklichkeit! Hellmuth war da!“

„Schwöre nicht, Du irrst!“
„Er war es! Er lebt! Ein Fremder kennt doch Lisbeth nicht? Und auch Fürstenberg lebt, der Ingenieur, von dem Du sagtest, daß er verschollen und tot sei!“

„Wo ist er? Hast Du ihn gesehen?“
„Im Forsthaus ist er!“
„Du meinst auf der Oberförsterei?“
„Bei Grimm!“
„Was wagt dieser alte pflichtwidrige Schurke.“

„Du magst es nun glauben oder nicht, Fürstenberg lebt, und der, welcher vorhin hier war, kann nur Hellmuth gewesen sein!“

„Giebt denn das Grab die Toten wieder?“ rief Franz mit gepreßter Stimme. — „Gewißheit, Gewißheit muß ich haben!“

„Wie willst Du sie Dir jetzt in der Nacht verschaffen, Franz? Du siehst ja, daß der geheimnisvolle Besuch nicht mehr hier ist.“

Der Baron packte plötzlich Martha's Hand, mit seiner anderen Hand zeigte er zum Parke hinüber.
„Was hast Du vor?“ fragte Martha.
„Nach dem Gewölbe will ich!“ rief Franz heraus.
„Geh' allein, ich mag nicht mit!“

„Ich will nachsehen, ob mein Bruder dort schläft, ich will Dir zeigen, daß Du eine Hallucination gehabt hast! Komm' mit! Wir wollen uns überzeugen!“

Er hielt Martha's Hand fest in der seinen und zog das von geheimem Grauen erfüllte Mädchen mit sich fort.

Als Beide in der Nähe des Palais waren, eilte Franz in dasselbe und holte den Schlüssel zum Erdgewölbe und einen Armluchter mit brennenden Lichtern, dann kehrte er zu Martha zurück.

„Du mußt mit“, rief er ihr mit gedämpfter Stimme zu, „ich allein kann den schweren Metalldeckel nicht heben.“

Martha fügte sich, wenn auch mit innerem Widerstreben.

Den Armluchter mit den flackernden Lichtern in der linken Hand und in der rechten den Schlüssel zum Gewölbe tragend, schritt Franz schnell voran.